

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
31.08.2022	6	37	2580	00.06.04

Postulat Flavio Baumann (GFL) und Mitunterzeichnende betreffend «Finanzierung der PV-Anlagen mit Solarify», Erheblicherklärung

Ausgangslage

Am 27. April 2022 wurde folgendes Postulat eingereicht:

Erstunterzeichner/in: Flavio Baumann (GFL)

Mitunterzeichnende: Petra Spichiger (SP), Andreas Buser (glp), Anna Badertscher (GFL), Hans-Jörg Rothenbühler (die Mitte), Simon Rubi (glp), Marceline Stettler (parteilos/GFL), Claudia Degen (parteilos/GFL), Armin Thommen (glp), Bruno Vanoni (GFL)

Antrag

Der Gemeinderat soll eine Zusammenarbeit mit Solarify oder ähnlichen Organisationen für die geplanten und zukünftigen Photovoltaikanlagen auf den Gemeindeligenschaften prüfen.

Begründung

Mit Solarify kann die Gemeinde Photovoltaikanlagen auf den Gemeindeligenschaften installieren, ohne dass Investitionskosten dafür anfallen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können einzelne oder mehrere Solarpanels kaufen und sich so an der Anlage beteiligen. Den erzeugten Strom kann die Gemeinde anschliessend zu Preisen unter den üblichen Netzpreisen zurückkaufen. Die Vertragslaufzeit mit Solarify beträgt in der Regel 25 bis 40 Jahre, nach dieser Zeit kann die Anlage kostenlos übernommen werden und weiter durch die Gemeinde betrieben werden. Während dieser Vertragslaufzeit kümmert sich Solarify um die Wartung der Anlage. Als Dacheigentümerin hätte die Gemeinde auch jederzeit das Recht, die Anlage per Jahresende zum Anlagerestwert zurückzukaufen.

Die Gemeinde kann mit diesem Projekt nicht nur Kosten sparen und grünen Strom produzieren, sondern auch die Bevölkerung mit ins Boot holen und zeigen, dass man die Energiewende gemeinsam vorantreiben möchte. Zudem entsteht für die Gemeinde ein geringerer personeller und finanzieller Aufwand, da sie sich nicht um die Wartung der Anlage kümmern muss.

Nebst der Stadt Bern, die bereits mehrere Anlagen gemeinsam mit Solarify realisiert hat, arbeiten auch die Gemeinden Münsingen und Oensingen mit Solarify zusammen. In Kriens (LU) wurde am 9. Juni 2021 ein Postulat von der FDP-Fraktion eingereicht, das die Prüfung einer Zusammenarbeit mit Solarify fordert. In der kommenden Sitzung vom Mai berichtet nun der Stadtrat darüber. Die Antwort fällt positiv aus, es ist geplant, die Dächer durch Solarify oder ähnlichen Organisationen mit Solarpanels zu decken.»

Antwort

Was ist Solarify?

«Gewinnbringend Solarstrom produzieren und Klima schützen», mit diesen Worten wirbt Solarify für sich. Weiter erklären sie sich folgendermassen: «Über Solarify können Sie sich an Schweizer Solarprojekten Ihrer Wahl beteiligen und profitieren von den Erlösen aus dem Stromverkauf sowie von attraktiven Marketingvorteilen. Sie erwerben Panels auf dem Projekt Ihrer Wahl, Solarify kümmert sich um den Rest. Jedes Jahr erhalten Sie ein Zertifikat über den von Ihnen produzierten Solarstrom sowie Ihren Anteil des Ertrags aus dem Stromverkauf. Damit profitieren Sie nicht nur von einem ökologischen Mehrwert, sondern erzielen auch einen finanziellen Gewinn. Sie bleiben aber flexibel und können Ihre Solarpanels jederzeit an Solarify oder an Dritte verkaufen».¹

Solarify ist damit ein attraktives Angebot für Personen, die selber keine Liegenschaft besitzen aber gerne in die Solarstromproduktion investieren möchten. Für Liegenschaftsbesitzer/innen ist es attraktiv, wenn sie selber kein Geld für die Investition haben oder dieses nicht aufbringen wollen aber trotzdem die Wichtigkeit des Solarstroms anerkennen und einen aktiven Beitrag leisten wollen.

Im 2021 ist das Departement Bau und Umwelt mit Solarify in einen ersten Kontakt getreten. Für die Klimatage 2022 im September hat sich nun eine erste Zusammenarbeit für die öffentliche Veranstaltung ergeben. Unter anderem hat sich der CEO von Solarify, Aurel Schmid, bereit erklärt, der Bevölkerung von Zollikofen Solarify vorzustellen. Gleichzeitig wurde die Gemeinde angefragt, ob sie allenfalls Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften Solarify zur Verfügung stellen möchte.

Die von Aurel Schmid formulierten Bedingungen lauten folgendermassen: «Wir brauchen ein Dach mit einer Grösse von mindestens 150 m² in einem guten Zustand (Flachdach nicht älter als ca. 10 Jahre, Schrägdach nicht älter als ca. 25 Jahre)». Auf der Webseite fordert Solarify noch folgende Voraussetzung: «Als Dacheigentümer/in müssen Sie einen Grossteil des produzierten Stroms selbst verbrauchen können (gebäudeinterner Stromverbrauch von mindestens ca. 20'000 kWh pro Jahr)». Demnach kommen nach einer ersten summarischen Prüfung folgende Liegenschaften in eine engere Auswahl: Schulhaus und Aula Wahlacker, Schulhaus Steinibach und Werkhof.

Potentialanalyse Gemeinde

Im Jahr 2021 hat die Gemeinde Zollikofen eine Potentialanalyse Solarstrom von Energie Zukunft Schweiz AG erstellen lassen. Aufgrund dieser wurden die Potentiale ermittelt für einen mittelfristig rentablen Eigenverbrauch der Anlagen. Hier wurde die Idee verfolgt, dass die Gemeinde selber die Solaranlage baut und den Strom selber verbraucht. Vorerst drei Objekte haben aufgrund dieser Analyse Einzug in der Investitionsplanung gefunden: Turnhalle Sekundarstufe, Mehrzweckhalle Geisshubel und Dach Werkhof.

Im Weiteren wurden die Schule Wahlacker mit den Kindergärten Häberlimatte, die Schule Steinibach und das Mehrfamilienhaus Buchsweg für einen rentablen Betrieb evaluiert. Eine detaillierte Rentabilitätsrechnung ist noch ausstehend und vorgängig zu erstellen.

Aus finanzieller Sicht ist eine Photovoltaikanlage erst dann zu installieren, wenn die Dächer saniert werden müssen.

Im Rahmen der weiteren, vertieften Abklärungen für Photovoltaik-Anlagen auf gemeindeeigenen Liegenschaften beabsichtigt das Departement Bau und Umwelt abzuklären, ob die Gemeinde die Photovoltaik-Anlagen selber erstellen oder ob eine Zusammenarbeit mit Dritten, z. B. der Solargenossenschaft oder Solarify, angestrebt werden soll. Der Gemeinderat beantragt deshalb dem Grossen Gemeinderat, das Postulat erheblich zu erklären.

¹ Zitat: <https://solarify.ch/so-funktioniert/solarpanels-firmen-institutionen/>

Antrag Gemeinderat

Das Postulat Flavio Baumann (GFL) und Mitunterzeichnende betreffend «Finanzierung der PV-Anlagen mit Solarify» wird erheblich erklärt.

Beratung

GGR-Präsident Matthias Widmer (FDP): Das Eintreten ist vorgegeben, die Antwort des Gemeinderats liegt vor, das Wort hat der Postulant.

Flavio Baumann (GFL): Vielen Dank dem Gemeinderat und der Bauverwaltung für die schnelle Beantwortung meines Postulats. Solarify ist, wie wir auch in der Antwort lesen können, ein sehr attraktives Angebot für Personen, welche nicht selbst die Möglichkeit haben, eigenen Solarstrom zu produzieren. Für die Gemeinde besteht somit die Möglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger aktiv in die nachhaltige Stromproduktion miteinzubeziehen und zudem noch Kosten zu sparen. In der Gemeinde Muri wird übrigens momentan auf einem Sportzentrum eine Anlage gebaut, bei welcher ein Vorverkaufsrecht für Einheimische gilt. Das wäre also eventuell auch hier in Zollikofen möglich.

Sehr erfreulich ist natürlich, dass die Gemeinde bereits Kontakt hatte mit Solarify und dass die Bereitschaft besteht, zusammen die Bevölkerung zu informieren über die Möglichkeiten von Solarify. Merci bereits jetzt allen, die für die Erheblicherklärung stimmen. Und wer weiss, vielleicht können wir ja schon bald zusammen ein Gemeindedach mit Solarpanels bestücken.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Der Gemeinderat hat keine inhaltlichen Differenzen zum Anliegen des Postulanten. Es liegt auf der Hand, dass bei Investitionen für PV-Anlagen auf gemeindeeigenen Liegenschaften auch die Zusammenarbeit mit Dritten geprüft wird.

Vorhin, als ich zugehört habe, ging mir durch den Kopf: Demokratiepolitisch ist das vielleicht ein bisschen heikel, aber selbst, wenn das Postulat jetzt nicht angenommen würde, die Zusammenarbeit ist eigentlich bereits aufgenommen. Sonst halten wir uns natürlich selbstverständlich immer an die Beschlüsse des Parlaments.

Zu erwähnen ist noch – ihr konntet es lesen, dass es gewisse Voraussetzungen gibt, welche Solarify stellt, damit man überhaupt zusammen in ein Geschäft treten kann, das ist das Eine. Das Andere ist die lokale Verankerung, welche aus der Sicht des Gemeinderats schon sehr wichtig ist. Es gibt drei Optionen, wie man eine PV-Anlage auf gemeindeeigenen Liegenschaften realisieren kann:

- Es gilt zu prüfen, ob die Gemeinde die Investition selber tätigen soll, mit dem entsprechenden Nutzen,
- ob eine Zusammenarbeit mit der lokalen Solargenossenschaft in Frage käme, die Gemeinde ist Mitglied dieser, diese Option würden wir in zweiter Priorität prüfen
- und dann eben in dritter Priorität eine Zusammenarbeit mit Solarify, aber das ist sicher abhängig von der Projektlösung, den Umständen, etc.

Alles ist möglich in dem Sinne. Der Gemeinderat beantragt euch, das Postulat erheblich zu erklären.

Samuel Tschumi (SVP): Mit Solarify und ähnlichen Unternehmen können Gemeinden Solaranlagen stellen lassen, ohne dass man eigenes Geld in die Finger nehmen muss. Zusätzlich können sich Bürgerinnen und Bürger ohne eigene Mobilien an der Anlage beteiligen. Das tönt im Grundsatz gut. Wir haben noch ein paar Fragen oder Punkte dazu, die wir trotz allem noch genauer anschauen möchten:

- Solarify und ähnliche Organisationen arbeiten nicht gratis. Sie erwirtschaften also einen Gewinn. Den Gewinn könnte man, wenn man es selber machen würde, selber gebrauchen.
- Nutzungs- und Verpflichtungsdauer von 25 bis 40 Jahren schränkt die Flexibilität der Gemeinde und der Eigentümer auch ziemlich ein. Sollte plötzlich etwas anders sein müssen, hat man die Flexibilität nicht, etwas zu ändern.
- Wenn ein Dach saniert wird, auf welchem eine Anlage steht, fragen wir uns, wer die Mehrkosten für die Demontage und die erneute Montage der Anlage übernimmt. Das sind Zusatzkosten, die auf uns zukommen, obwohl man nicht selber am Gewinn beteiligt ist.

- Die Frage ist auch, in diesen Zeitintervallen, in welchen solche Dächer saniert werden: Deckt sich das auch mit der Nutzung der PV-Anlage? Gekoppelt zur vorherigen Frage, entstehen da Mehrkosten, welche man jetzt nicht so direkt gesehen hat?

Aus dem Antrag des Gemeinderats sieht man auch, dass sich Solarify für das Schulhaus und die Aula Wahlacker, das Schulhaus Steinibach und den Werkhof eignen würde. Was ist mit den anderen Liegenschaften? Aus unserer Sicht ist dies eine Rosinenpickerei. Es gibt auch andere Dächer, bei welchen es sich lohnen würde. Man hört immer wieder, es lohnt sich fast überall. Der Grundsatz muss sein, wie es der Gemeinderat auch schon formuliert hat, die Priorität muss die Solargenossenschaft haben, wenn man es nicht selber machen will. Der Antrag des Gemeinderats hat die eigentliche Prüfung bereits praktisch erledigt und wir stimmen somit der Erheblicherklärung zu, auch wenn wir beim Nutzen in der ganzen Geschichte, wenn man es auslagern würde, etwas zweifeln.

Armin Thommen (GLP): Welch unschöne Zeiten erleben wir da im Moment. Die ganzen Zeitungen sind voll von Berichten über Hitzerekord, Überschwemmungen, ausgetrocknete Flüsse, leere Seen, ansteigende Gaspreise und sogar die Schweizer Nati kann nicht mehr wie bisher auf dem Gletscher in Saas Fee trainieren. Es ist uns glaube ich allen bewusst, dass wir ein Problem haben.

Was haben wir jetzt für Möglichkeiten? Warten, bis der Öschinensee mit dem Felssturz ganz zugeschüttet ist und man nicht mehr baden kann oder wir gar keine Skirennen in der Schweiz mehr durchführen können? Oder, wir können selber aktiv werden und unsere Energie selber produzieren und uns dabei unabhängig machen von Gas und Öl aus dem Ausland. Dafür müssen wir jetzt aber endlich loslegen und mehr PV-Anlagen bauen. Schauen wir z. B. einmal an, was in Zollikofen so alles läuft. Es gibt total erst etwas mehr als 100 PV-Anlagen. Es gibt also noch sehr viel ungenutztes Potential. Darunter hat es zudem noch ganz viele Dächer von der Gemeinde.

Solarify ist eine Möglichkeit, wie sich die Allgemeinheit am Ausbau beteiligen kann. Und dabei entstehen für die Gemeinde nicht einmal Kosten.

Also, worauf warten wir noch? Realisieren wir doch die Anlagen auf den Dächern der Gemeinde und gehen mit gutem Beispiel voran, ob mit Solarify, mit der Solargenossenschaft oder als Gemeinde selber. Es ist jetzt endlich Zeit zum Handeln und nicht noch länger zuzuwarten.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Ich möchte noch kurz auf die zwei Fragen der SVP-Fraktion zurückkommen. Das eine war: Wer trägt die Kosten einer jeweiligen Demontage oder Dachsanierung? Man findet auf der Website von Solarify einen Dachnutzungsvertrag. Dort sieht man gut, dass wenn ein Dach wirklich saniert werden muss, worauf bereits eine PV-Anlage installiert ist, wie die Kosten aufgeteilt werden. Solarify würde die Kosten auf Arbeitsaufwand für die Demontage und Remontage für die Installationen auf dem Dach sowie die Kosten für allfällige Hebemittel übernehmen und die Eigentümerin, das wäre in dem Fall die Gemeinde, würde die Gerüstkosten, um das Dach zu sanieren, übernehmen. Zur Lebensdauer eines Flachdachs: Grundsätzlich wird in der Lebensdauertabelle von 30 Jahren ausgegangen, aber das ist ein Mittelweg. Das eine hält länger, das andere hält etwas weniger lang. In der Gemeinde ist es so, dass es auf allen gemeindeeigenen Liegenschaften eine jährlich Dachkontrolle gibt. Überprüft werden allfällige Mängel. In der Vergangenheit, das ist ein Erfahrungswert, hatten wir Flachdächer in der Gemeinde, die zwischen 20 und 47 Jahre lang anhielten. Das deckt sich in etwa mit der Lebensdauer einer PV-Anlage, dort gibt es eigentlich keine Differenz.

Beschluss (mehrheitlich).

Das Postulat Flavio Baumann (GFL) und Mitunterzeichnende betreffend «Finanzierung der PV-Anlagen mit Solarify» wird erheblich erklärt